







*Der Riss wird auch rückseitig verklebt und zusätzlich mit Fadenbrücken stabilisiert.*



*Der Riss nach der Verklebung und dem Kitten des Niveauunterschiedes, bevor die Stelle durch das Retuschieren wieder farblich integriert wird.*

wieder an ihren ursprünglichen Ort. Uhrmacherpinzette, Skalpell und weitere Instrumente halfen mir bei diesem wichtigen Arbeitsschritt. Anschliessend verklebte ich die gerissenen Fadenenden wieder punktgenau miteinander. Faden für Faden, jeden einzeln. Eine ruhige Hand, Geduld und Konzentration, gepaart mit Erfahrung, führten dabei langsam, aber sicher zum Erfolg. Diese Arbeitsschritte wiederholte ich auf der Rückseite. Um den so verklebten Riss zusätzlich zu stabilisieren, klebte ich zusätzliche Fadenstücke, sogenannte Fadenbrücken, senkrecht zum Rissverlauf über die Schadenstelle. Zurück auf der



*Unter dem Operationsmikroskop werden die gerissenen Fäden geordnet, plziert, planiert und fixiert. Danach werden die getrennten Fadenenden wieder miteinander verklebt.*

Vorderseite ergänzte ich die schon verlorene Substanz entlang des Risses. Dazu füllte ich den Niveauunterschied mit einem Leim-Kreidekitt auf und imitierte auf dessen glatter Oberfläche die umgebende Pinselstruktur. So war die Kittung bereit für die Retusche, bei der ich mit Farbpigmenten und feinem Retuschierpinsel mit Rotmarderhaar die helle Kittoberfläche dem Umgebungskolorit anpasste. Fertig? Nein, noch nicht ganz, aber wir sind schon auf der Zielgeraden.

Als Abschluss der Arbeiten am Bild habe ich wieder einen Schlussfirnis auf die Gemäldeoberfläche aufgetragen. Rückseitig brachte ich noch einen säurefreien Wellkarton an, um das Gemälde präventiv vor mechanischen und klimatischen Einflüssen zu schützen. Nach dem Einrahmen in den gereinigten und ausgebesserten Zierrahmen war das Kunstwerk endlich wieder bereit, an der Wand plziert und präsentiert zu werden. Ich hoffe, das Ergebnis der Restaurierung bereitet vielen Künsachtern Freude an dem gemalten Zeitdokument aus dem Jahre 1902.